

Das Kind aus  
ganzheitlicher Sicht zu  
sehen ist oberstes Ziel.

Am Anfang steht die Beobachtung. Diese ist *ohne Beurteilung und Bewertung* festzuhalten (z.B. im Beobachtungsbogen, im Handlungsplan oder in der verbalen Form des Zeugnisses).

- Was sagt oder tut die Schülerin / der Schüler tatsächlich?
- Was sehe ich, was die Schülerin / der Schüler macht?

Neben dem Erfassen der Schwächen und Defizite ist es wichtig, den Blick auf die *Stärken und Ressourcen* des Kindes / des Jugendlichen zu richten.

- Wofür interessiert sich das Kind / der Jugendliche?
- Welche Fähigkeiten und Kompetenzen bringt das Kind / der Jugendliche ein?

Beobachten

Generalisierungen wie  
„immer“ oder „nie“  
sollten vermieden  
werden.

Begriffe wie „faul“,  
„unkonzentriert“,  
„dumm“, „hyperaktiv“,  
„chaotisch“, „frech“,  
„brav“ oder „ruhig“ sind  
subjektiv und wertend.